





# Tagespiegel

Die Frage der Bildung des Reichskabinetts ist noch nicht gelöst. — Die Unterausschüsse der nächsten Reichstags-Sitzung sind noch unbestimmt.

Der Berliner Volkskongress hat der Reichsregierung für die Annahme der fünf Entlastungsfordrungen eine Frist bis 30. Juni gesetzt. — Also Ultimatum!

Das italienische Königspaar ist von London wieder abgereist.

Der Reichsvorstand Poincaré-Mac Donald ist am Mittwoch in London und Paris veröffentlicht worden. In der veröffentlichten Form bietet er nichts Neues.

Die Londoner Blätter sind der Ansicht, daß durch die letzte Abklärung im Auslande die Regierung eine neue Frist gesetzt worden, daß aber ihre Schuld unabweisbar ist.

Der Staatspräsident von Südafrika Coetzee und der Ministerpräsident von Nordirland Craig werden mit Mac Donald in Chequers zusammentreffen, um die Grenzstreitigkeiten zwischen beiden Ländern zu besprechen.

In der sozialistischen Partei Frankreichs scheint die Stimmung überaus reger eine Beteiligung an der Regierung zu sein, jedenfalls solange Millerand Staatspräsident ist.

Präsident Coolidge hat das neue Einwanderungsgesetz unterzeichnet. Von der japanischen Regierung wird eine Einsegnung nach Washington gefordert werden.

Senat und Abgeordnetenkammer in Tokio haben in Entschiedenheit gegen das amerikanische Einwanderungsgesetz Einspruch erhoben.

## Politische Wochenchau

Man kann sich die Eröffnung eines neu gewählten Parlaments schöner und würdiger denken als die Vorstellung, die am 27. Mai im deutschen Reichstag gegeben wurde. Die Feder sträubt sich, das zu wiederholen oder ausführlich zu schildern, was sich im Beratungsraum, unter den Augen der diplomatischen Vertreter des ganzen Auslandes abspielte. Nicht als Ausdruck übermäßiger Ausgelassenheit einer plötzlich zu gewaltiger Stärke angewachsenen Partei, sondern nach sorgfältiger Vorbereitung und Verabredung in einer kommissarischen Fraktionsführung. Wenn das so richtige wäre, so wäre wenig Hoffnung, daß man in diesem Reichstag zu sachlicher Arbeit kommen wird, wenn nicht eine erhebliche Verschärfung oder wenigstens Kraft handhabung der Geschäftsordnung eintritt. Der 73jährige Alterspräsident Sod (Unabh. Soz.) war dem Ehrnamen gegenüber vollständig hilflos. Mit Mühe und Zögern er unter dem Widerpruch der äußersten Linken die Tagesordnung für die nächste Sitzung bekanntzugeben; aber als keine Anordnung mit dem Abfingern des Moskauer Koalitionsschlusses beantwortet wurde, blieb ihm nichts anderes übrig, als den Hut aufzusetzen und den Saal zu verlassen.

Nicht ohne Schwierigkeiten wurde dann in der zweiten Sitzung am 28. Mai der Reichstagspräsident gewählt. Es war bisher üblich, daß die kürzliche Fraktion den ersten Präsidenten stellte. Dieser Regelung gemäß lag das Amt im vorigen Reichstag in der Hand der sozialdemokratischen Fraktion und Präsident Ebbé hat dieses Amt nach der einmütigen Anerkennung aller Parteien mit Sachkenntnis und Unparteilichkeit verwaltet. Da nun über nach den Neuwahlen die Deutschnationalen mit 108 Mitgliedern gegenüber den 100 Sozialdemokraten die stärkste Fraktion geworden sind, erhoben sie Anspruch auf den Posten des ersten Präsidenten. Die Sozialdemokraten selbst waren aus verschiedenen Gründen nicht geneigt, das voraussichtlich sehr vornehmlich werdende Amt wieder anzustreben. Sie sollen sich aber auf Zureden von anderer Seite haben bewegen lassen, Ebbé wieder als Bewerber aufzustellen. Der Antrag Feherenbach (Zentrl.) die Wahl bis nach der Bildung der Regierung zu verschieben, wurde gegen die Stimmen der drei Mittelparteien abgelehnt. Die Sitzung wurde auf 1 1/2 Stunden unterbrochen und dann leitete man zur Wahl. Am ersten Gang fielen auf den früheren Oberbürgermeister von Köln Staatssekretär v. D. Wallraf (Deutschnational) 202 Stimmen auf Ebbé 107, welche Streit wurden, 14 abgegeben. Da Wallraf nicht die absolute Mehrheit (218 Stimmen) hatte, war eine Stichwahl notwendig, aus der er mit 227 Stimmen als gewählt hervorging.

Die Reichsregierung konnte es sich verlohnen, den aufregernden Sitzungen anzunehmen, insofern es jetzt keine Reichsregierung gibt. Am Montag nachts, just vor der Eröffnung des Reichstags, hat das Kabinett beschließen, zurückzutreten. Und das kam so: Die langen Verhandlungen der bürgerlichen Parteien untereinander waren nicht vom Friede zu bringen. Wurde hier ein Vorschlag zur Verständigung gemacht, so pöbelte er wieder dort nicht Schien in Bezug auf das vielversprechende „außenpolitische Programm“ eine Annäherung sich anbahnen zu wollen, so ging die Einigung wieder an der „Personenfrage“ in die Brüche. Im Grunde drehte der Streit sich doch darum, wer die ersten Siege zu spielen habe, d. h. welcher Partei der Reichstagskanzler zu entnehmen sei. Zweimal mußte die Berliner Presse ganz bestimmt, daß die Verhandlungen als „odlig aussichtslos“ abgebrochen seien, immer wieder vermachte der geradezu rührende Leiter der Deutschen Volkspartei die Fäden zwischen den Mittelparteien einerseits und den Deutschnationalen andererseits zu verknüpfen. Die Deutsche Volkspartei bemühte sich, einen großen bürgerlichen Bloß herzustellen, der von der „wohlwollenden Unterstützung“ unabhängig wäre, während die Demokraten und ein großer Teil des Zentrums der selbsterregten Minderheitsregierung des Bloßes der Mitte mit sozialdemokratischer Unterstützung einer Verbindung mit den Deutschnationalen den Vorzug zu geben geneigt sind. Dazu wollte es die Deutsche Volkspartei aber unter keinen Umständen kommen lassen und in diesem Entschluß ist sie nun durch die beschriebenen Vorgänge im Reichstag offensichtlich noch bekräftigt worden; die parlamentarische Arbeit sollte dem bisherigen „Fortwärtigen“ von

Toll zu Fall, das doch immer mit „Zugehörigen“ in der einen oder anderen Seite erkauft werden. Es enthält auch die Koalition auf festen Boden gestellt. Das mag schon um deswillen rüchlich erscheinen sein, weil die Bayerische Volkspartei beschloß, sich an keine Koalition zu beteiligen, von der die Deutschnationalen ausgeschlossen wären. Die 16 Stimmen dieser Partei können aber bei der eigenartigen Zusammenlegung des neuen Reichstags geradezu ausschlaggebend werden.

Um nun eine sichere Brücke für die Verständigung zu bauen, arbeitete die Deutsche Volkspartei ein neues „außenpolitisches Programm“ aus, oder vielmehr sie arbeitete das schon bestehende Programm der Mittelparteien so um, daß es in der Form mit dem Standpunkt der Deutschnationalen fast übereinstimmte, und auf dieser Grundlage sollte auf neue verhandelt werden. Die Deutschnationalen erklärten, Programm und Formeln genügen nicht, die ungeheuren Schwierigkeiten des Sachverständigen-Gutachtens zu meistern, dazu bedürfe es einer vertrauenswürdigen Persönlichkeit, die sie vor allem im Reichskanzler Marr nach seiner bisherigen Amtsführung nicht zu erblicken vermöchten. Mit anderen Worten: den Herrn Dr. Marr wollen sie nicht „schlucken“. Zum dritten Mal meldete Berlin den endgültigen Abbruch. Die Deutsche Volkspartei drang nun im Mittelbloß entschieden darauf, daß das Reichskabinetts zurüktrete. Das war der letzte Ausweg. Die beiden anderen Parteien wurden sehr überrascht, aber sie befanden sich jetzt in einer Zwangslage und traten der Forderung der Deutschen Volkspartei bei. Am Abend des 26. Mai gaben dann die Deutschnationalen den einstimmigen Fraktionsbeschluß bekannt, daß sie an der bereits mitgeteilten Stellungnahme festhalten; die Fraktion sei entschlossen, sich an der Regierung in der ihrer Stärke und dem Ergebnis der Wahlen entsprechenden Weise zu beteiligen und die Verhandlungen mit dem Ausland, ausgehend vom Sachverständigen-Gutachten, das die bisherige Regierung ja schon angenommen habe, zu führen; die Entscheidung über das etwaige Abkommen müsse aber den künftigen Verhandlungen vorbehalten bleiben. Mit diesen Worten dürfte die Regierung im Voraus im einzelnen abgehandelt sein, da ja auch die verbündeten Regierungen über das Gutachten noch nicht einig seien. — Auf diese Erklärung hin erfolgte der Ministerrücktritt des Reichskabinetts.

So stand man am 27. Mai da, wo man hätte reichlich 14 Tage vorher stehen können und sollen, wenn die ganze Frage richtig angefaßt worden wäre. Die Reichsregierung mußte zurücktreten und der Reichspräsident mußte die Parteiführer zu sich berufen, um, je nachdem er ihren Standpunkt für möglich oder untunlich hielt, die eine oder andere Partei mit der Regierungsbildung zu betrauen. Beides ist unterlassen worden und so sind zwei wertvolle Wochen verloren gegangen. Was spannungsfähig kommen mußte, ist nun doch gekommen. Was aber den Streit der Parteien betrifft, so wird man sich allerdings nicht vorstellen können, daß die Ablehnung der Deutschnationalen, die Regierung für die Verhandlungen mit den Verbündeten — die sich selbst in keiner Weise gebunden haben — durch ein Programm binden zu lassen, der Berechtigung nicht entbehrt; mit solchen „Programmen“ haben wir doch schon genug bittere Erfahrungen in den letzten Jahren gemacht. Doch in erster Lage ein geeigneter Mann mehr wert ist, als ein ganzes Bündel von Programmen, bedauert eigentlich keiner Begründung; der Vorstoß ist ist, der Beifall macht lebendig. Uebrigens hat man bei der Beratung Unnos und Stiefensmanns auch nicht nach den Programmen gefragt; man holte sie, weil man in ihnen die geeigneten Männer zu bekommen glaubte. Es ist also nicht empfehlenswert, sich übermäßig an Worte zu klammern, an das unermüdete Erbe des Wahlkampfes. Die beiden Teile haben sich tatsächlich so weit genähert, daß Trennungspunkte eigentlich nur noch über die Methode bestehen. Dabei ist zu beachten, daß die Deutschnationalen in der Fraktionsklärung ihrer Forderung, in der neuen Regierung die Führung zu haben, keine Erwähnung mehr tun, sondern nur noch eine der Fraktionsstärke „entsprechende“ Vertretung verlangen. Sie sind also, nachdem ein Deutschnationaler, Wallraf, zum Reichstagspräsidenten gewählt worden ist, wohl bereit, auch den Reichskanzler Dr. Marr zu „schlucken“.

Nach kurzen Besprechungen mit den verschiedenen Parteiführern hat denn auch der Reichspräsident Dr. Marr die Kabinettsbildung wieder übertragen. Wie es mit dem Kabinett werden soll, steht noch dahin. Verschiedene Blätter der Rechten meinen, die Frage sei für die Deutschnationalen erledigt, sie werden in scharfe Opposition treten. Das würde bedeuten, daß über kurz oder lang eine neue Regierungskrisis oder eine Reichstagsauflösung käme. Das könnten wir gerade noch brauchen! Die Zeit drängt. Wenn nicht bald eine beruhigende Entscheidung fällt, so sind die Folgen unabweislich die Stockung im Wirtschaftsleben, das nach Krediten hungert, macht sich allenthalben in bedrohender Weise geltend. Es herrscht eine kaum verbalne Aufregung, die zu einem verheerenden Ausbruch drängen könnte, und wir hätten die schärfste Aussicht darauf, eine innere Wirtschaftskatastrophe zu erleben, wenn nicht rasch etwas nachgeholt wird, was in den verlorenen zwei Wochen verümt worden ist. Braucht man an die von der deutschen Presse viel zu wenig beachtete Redung des Pariser „Matin“ zu erinnern, daß von der Internationalen Eisenbahngesellschaft etwa 40 Prozent des deutschen Eisenbahnpersonals im ganzen Reich entlassen werden sollen?

Poincaré hat am 26. Mai bei der Eröffnung des Generalrats des Moos-Departements die Behauptung aufgestellt, Deutschland werde die rasche Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens, er hat aber nichts davon gesagt, daß er selbst in einem Brief an die Geschäftsausstellung am 14. April Vorbehalte gemacht hat, unter denen allein die französische Regierung das Gutachten annehmen werde. Bis heute ist diese Frage noch nicht entschieden. Es behauptet weiter, das Sachverständigen-Gutachten sei eine Rechtfertigung seiner Kührpolitik. Die Radikalen und Sozialisten in Frankreich werden nicht infolge dessen, auf längere Dauer die Regierungsgewalt ausüben. Es sei deshalb Pflicht aller Republikaner, wachsam zu bleiben und zu rechter Zeit den Kampfaufzunehmen. Es scheint demnach doch, daß Poincaré selbst wenn er am 1. oder 2. Juni „reden“ möchte, keineswegs der Politik ent-

jagen will, sondern daß er sich bereit hält, bei der ersten Gelegenheit die Hand nach der Regierung wieder auszustrecken. Er wird also wiederkommen, das glaubt wohl auch Mac Donald, der seinen Briefwechsel mit Poincaré jetzt, jetzt allerdings nur noch „persönlich“. Der neue Reichspräsidentenandidat Herriot, der übrigens vorläufig halber sein Amt als Bürgermeister von Lyon beibehalten will, hat durch einen Zeitungsartikel ein englischen Emissionsminister wissen lassen, daß es gar keinen besseren Englandfreund gebe, als ihn, eben Herriot, und er werde sobald nach London kommen. — Sobald er Ministerpräsident ist Herriot ist auch für Anerkennung der Moskauer Sowjetregierung, die Poincaré so hartnäckig verweigerte. Der Moskauer Vertreter in den bisherigen anglo-russischen Verhandlungen, Rafowski, hat darauf im Londoner Verhandlungen liegen lassen und ist schließlich nach Paris geehrt, um das Eisen zu schmieden, solange es warm ist. Man kann doch nicht wissen, wie lange die Herrschaft Herriots dauern wird, und Moskau braucht dringend einen neuen großen Pump, für den es keine Fremdbank verspricht. Leider steht aber Rußland noch von 15 Jahren her und später in Frankreich allein mit 25 Milliarden Schulden angeheftet; mit dem neuen Pump, der den Rußland ohnehin viel wichtiger ist als alle Anerkennungen pflichten — die Anerkennung durch Italien, der leider kein Pump ist, ist ihnen ziemlich gleichgültig geworden — wird es daher einige Jahre haben. Auch die Engländer zeigen sich in diesem Punkt nachgerade ziemlich kühl und es ist zu bezweifeln, ob die „Freundschaftsverhandlungen“ überhaupt in ihrem Abschluß kommen, für die der Sozialist Mac Donald nicht eine rasche Wärmehilfe mehr hat. Zudem stehen einige dringende Abstimmungen im Unterhaus bevor, die der Regierung Mac Donald unso glücklich werden können, als bereits in dieser Woche der wichtige Antrag der Arbeiterpartei der Nationalisierung der Bergwerke in erheblicher Mehrheit abgelehnt worden ist. In Versuch der Sowjetregierung, in den Vereinigten Staaten eine Anleihe zu bekommen, wurde von der Regierung in Washington mit dem kurzen unhöflichen Vorschlag abgelehnt, erst solle die Moskauer Regierung die alten Schulden anerkennen und bezahlen und für ihre Verderben tun, ehe sie wieder um Geld bitte. Das Hauptverbrechen für die Amerikaner jedenfalls, daß die Sowjetregierung durch die alten russischen Schulden einen Straß gemacht hat

## Deutscher Reichstag

Präsidentenwahl

Berlin, 30. Mai

In der Reichstags-Sitzung am Mittwoch wurde, wie bereits gemeldet, das Reichstagspräsidium gewählt. In der Stichwahl wurden für Wallraf (D.nat.) 227, für Ebbé (Soz.) 151 Stimmen abgegeben, ersterer ist somit zum ersten Reichstagspräsidenten gewählt. Weitere 38 Stimmen für Abg. Ebbémann (Komun.) waren, da es sich um Stichwahl handelte, ungenügend. Abg. Wallraf nahm die Wahl an und begab sich auf den Präsidentenstuhl. In seiner Ansprache betonte er werde nach bestem Wissen und Gewissen die vorgesetzten Pflichten des Amtes erfüllen; die Würde und die Achtung zu wahren, seine Arbeit zu fördern die Verhandlungen gerecht und unparteiisch zu leiten und die Ordnung im Innern zu wahren. Meinungsverschiedenheiten müssen auf parlamentarische Weise ausgetragen werden, planmäßige Beratungen müsse entscheiden entsprochen werden. (Bei den Kommunisten.) Der Präsident gibt bekannt, daß die Wahl der Reichspräsidenten von 4 auf 3 beschränkt werden ist. Zum 1. Vizepräsidenten wird, da Abg. v. Ordsiepp den Vorschlag Widerpruch erhebt, durch Stimmgeld Dr. Dittmann (Soz.) mit 200 Stimmen gewählt, zum 2. Vizepräsidenten ohne Widerspruch durch Jurist Abg. v. (Zentrl.) zum 3. Vizepräsidenten Abg. Rießer (D. Nat.) mit 212 Stimmen.

Darauf wird die Wahl der 12 Schriftführer erledigt. 3 bisherigen Ausschüsse werden wieder eingesetzt. Auf der Tagesordnung stehen ferner die Entwürfe zur Freilassung des in Festungshaft befindlichen Abg. Oberklausner Kriebel und 20 verhafteten 7 kommunistischen Abgeordneten. Abg. Dr. Kahl (D.n.) beantragt, alle Entwürfe des Geschäftsordnungs Ausschusses zu überweisen, der schon am Freitag darüber entscheiden könne. Für die Freilassung des Nationalsozialisten Kriebel und der 7 Kommunisten stimmen die Kommunisten, die Sozialdemokraten und die Nationalsozialisten. Die anderen Parteien sind dagegen. Der Antrag auf Freilassung wird mit 189 gegen 143 Stimmen abgelehnt. (Murre bei den Kommunisten.) Die Beschlüsse auf Aufhebung des Ausnahmezustandes werden dem Rechtsausschuss überwiesen.

Präsident Wallraf schlägt vor, ihm die Festsetzung der nächsten Sitzungstages und der Tagesordnung zu überlassen.

Auf der Tagesordnung soll die Entgegennahme einer Regierungserklärung stehen, und es steht noch ab, wann dieselbe erfolgen kann.

## Stimmen zur Reichstagsöffnung.

Was der „Vorwärts“ sagt.

Die Kommunisten wollen nicht die Freilassung, sondern die Enthaltung, da bleiben 3 Möglichkeiten übrig: 1. nach Geschäftsordnung oder 2. Aufhebung des Reichstags und Übergang an die Arbeiter, ob sie vorschlagen in den Reichstag einzutreten oder 3. Diktator, die aber keine solche des Proletariats sein wird.

Englische Stimmen.

Die Londoner Blätter berichten von einem „Gefangenenstreik“ bei der Eröffnung des Parlaments und nennen die Vorgänge geradezu beschämend. Ein Korrespondent bemerkt er sei sich vorgenommen wie ein alter Römer, der in die Arena der Barbaren herabschaut.

Französische Stimmen.

Was soll man zu diesem Strik sagen, in einem geht von Männern, die in den Reichstag mit dem Ruf vor sich gestellt worden sind, eine Rixe zu lösen, deren Ausgang für die Geschichte des Landes entscheidend sein wird? Der zu jeder feierlichen Arbeit berufenen Männer beschämen sich mit Schulschlägen in den Pausen.



Die Stabilität der Währung aufrechtzuerhalten, bedingt aber ganz von selbst die Begrenzung der Reparationsverpflichtungen auf die Möglichkeit ihrer Erfüllung.

Diese werden davon auf die bisherigen Schlüssen Entscheidungen hin zu sein. Sie können sich beruhigen. Der Sachverständigenplan wird nur dann guttun können, und die Auslandsbeziehungen werden nur dann erhalten, wenn die Interessen der Darlehensgläubiger unbedingt vor unumgänglichem Forderungen und erneuten Währungsverlusten geschützt werden.

Es war ein verhängnisvoller Irrtum, zu glauben, daß die unabweisbaren Reparationsverpflichtungen durch eine bedingungslose Erfüllungspolitik und bei fester Währung erfüllt werden können.

Ein nicht weniger gefährlicher Irrtum ist es, unsere in den anomalen wirtschaftlichen Verhältnissen eines jehüßlichen Krisenstadiums schwer erkrankte Wirtschaft mit theoretischen Rezepten heilen zu wollen, die normale und gesunde wirtschaftliche Zustände zur Voraussetzung haben.

### Der rätselhafte Flug des Herrn Gabriel.

Der „Deutschen Rundschau in Polen“ (Bromberg) wird aus Warschau gemeldet: Seit einigen Monaten zeigt sich die polnische Öffentlichkeit sehr beunruhigt durch Meldungen, denen zufolge mehrere höchstseltsame Flugzeuge, die sich in die Nähe der deutschen Grenze wagen, von den sogenannten deutschen Hochstrahlern, die eine künstliche Luftschicht gebildet haben, heruntergeschossen worden seien.

Die Warschauer Presse bringt vollständige Berichte über den angeblichen Zwischenfall. So behauptet das „Echo Warschawski“, man habe gegen die Gebrüder Gabriel schon längere Zeit den Verdacht gehabt, daß sie das neue Flugzeug für Deutschland (U) gebaut hätten, weil es in Deutschland nicht erlaubt sei, Apparate solcher Art zu bauen.

Das polnische Blatt bringt dann eine angebliche Unterredung mit dem verhafteten Gabriel — daß es einigermaßen unwohlgefühlt klang, daß es einem Zeitungsreporter geantwortet wird, eine Unterredung mit einem Verhafteten zu erhalten, ist offenbar dem wichtigen Polenblatt nicht in der Sinn gekommen —, die einem Schauerroman ähnelt.

Das polnische Blatt bringt dann eine angebliche Unterredung mit dem verhafteten Gabriel — daß es einigermaßen unwohlgefühlt klang, daß es einem Zeitungsreporter geantwortet wird, eine Unterredung mit einem Verhafteten zu erhalten, ist offenbar dem wichtigen Polenblatt nicht in der Sinn gekommen —, die einem Schauerroman ähnelt.

magneten, der Motor über darauf auf zu arbeiten, was den Fall des ganzen Mechanismus und die unabänderliche Katastrophe des Flugzeugs nach sich zieht.

### Allerlei

**Jeppelin als Postflugschiff.** Wie der amerikanische Marine-Sekretär Wilbur in einer Rede mitteilte, wird das Luftschiff „J. 3“, das gegenwärtig in Friedrichshafen für die Vereinigten Staaten gebaut wird, nach seinem Eintreffen in New York in diesem Herbst von der Marine zu dem Versuch verwendet werden, zu erweisen, daß die Post zwischen den Vereinigten Staaten und Europa in zwei Tagen oder weniger befördert werden könne.

**Der Dedeneinsturz im Hoftheater in Berlin.** Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann am Donnerstag die Verhandlung in dem Strafverfahren, das sich an den verhängnisvollen Dedeneinsturz des Hoftheaters am 24. Januar v. Js. anknüpft.

**Bankraub.** In der Depositenkassette der Darmstädter Bank in Berlin wurde beim Öffnen des Kassenbuchs ein Abmangel von 60 000 Rentenmark festgestellt.

**Schiffsanfall.** Bei einem heftigen Gewitter in der Nacht zum 9. Mai wurde auf dem Lago Maggiore (Oberitalien) eines der neuen Motorschiffe mit Desfontaines, das durch Kollisionen mit dem Stern keinen Widerstand leistete, bei Villa Casanova aus der Gewässer und das Schiff sank. Die Reisenden konnten sich retten.

**Ein Frauenbildwerk aus der Urzeit.** In der Höhle Abbeaux bei dem Ort Bespugne in der Vorberge (Frankreich) ist von dem Gelehrten René der St. Perier ein Frauenbildnis gefunden worden, das aus dem Ton eines Kammerts geformt ist und dieselben Eigentümlichkeiten zeigt, wie die anderen Erfindungen der Bildhauerei, die in Willendorf bei Krems in Niederösterreich, in Kenjanz und anderwärts schon früher gefunden worden sind.

**Die Kieferneule, eines der schädlichsten Waldinsekten.** In dem vorigen Jahr in vielen Wäldern Schlesiens verheerend aufgetreten. Neuer werden wieder Massenflüge gemeldet, die auch nach Westen vorzudringen scheinen.

**Papierverschwendung.** Die von der Berliner Straßenreinigung nach der Reichstagswahl fortgeschickten Papiermassen werden auf 3000 Zentner berechnet.

**Der Hermes des Pragiteles.** Kürzlich ging das Gerücht, die griechische Regierung werde die verbrannte Wärmorbüchse des Apolo von Pragiteles (um 300 v. Chr.) in die Stadien in Athen aufbewahrt wird, nach Amerika „verpfänden“.

### Aus der Geschichte des Fuhrwerks

Der Mensch hat Straßen gebaut, um sich bequemer über die geklüftete Oberfläche der Erde bewegen zu können. Schnell vorwärts zu kommen ist sein Bestreben, da seine Bewegungsmöglichkeit von Natur sehr eingeschränkt ist.

menstellung einiger Räder gaben den Wagen. Und dieses Gerät erst ermöglichte eine sinnvolle Benutzung der Straße. Die Entwicklung des Wagens hat Jahrtausende gedauert. Schwere Lasten, die keine verhältnismäßig geringe Muskelkraft nicht zu tragen vermochte, pflanzte der Mensch schon in den ältesten Zeiten über den Boden zu ziehen oder zu schleifen.

Von der Rundholzwalze war der nächste Schritt, daß man die lange Walze durch Entfernung der Baumrinde glättete, und damit der fortzurollende Gegenstand nicht immer wieder nach kurzem Weg von der Walze abglitt, brachte man über der Walze eine hölzerne Platte an, die vorn und hinten je zwei senkrecht einseitige Räder mit so großem Abstand erhielt, daß die Walze dazwischen liegen konnte.

Nach dem Verfall des Römerriches konnten die Wagen in dieser hochentwickelten Form nicht mehr verwendet werden. Die Wagen, auf welche die Weidacher der Völkerwanderung ihre Habseligkeiten luden, waren größtenteils mit vier Rädern versehen, die auf einer Achse aufgetragen waren, wobei die Vorderachse um einen Zapfen am Wagenkasten drehbar machte.

Auch als erstes öffentliches Fuhrwerk wurden Wagen benutzt, deren Räder an Riemen hingelen. Am Ende des 17. Jahrhunderts ließ Saunage in Paris eine Anzahl Karren bauen, die jedermann für einzelne Fahrten mieten konnte.

Im nächsten Jahr wird man ein Jahrhundert verfloßen sein, seit zum erstenmal Stephans Dampflokomotive Wagen mit eisernen Rädern über Stahlschienen zog.

## Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein besseres Mittel gegen diese Plagegeister, denn alle Streibungen, Pöden, Säden usw. lindern nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie pöden nicht das Uebel an der Wurzel.

Sie empfehlen Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel und Sie sollen es selbst probieren, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ohne ich Ihnen nicht sage, was Sie den folgenden Ziel:

„Ich teile Ihnen mit, daß Ihre Gicht-Tabletten schon nach zwei Monaten bei mir hervorragenden Erfolg erzielt haben. Mit jedem Tag fühle ich mich wohler und kann jetzt trotz meiner 65 Jahre große Touren in die Berge machen und auch die schwersten Arbeiten mit Leichtigkeit verrichten.“

„Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel und Sie sollen es selbst probieren, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ohne ich Ihnen nicht sage, was Sie den folgenden Ziel:

Solche Ziele besitze ich Tausende und nun Ihnen Sie weiter: Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich kuriert werden durch Einwirkung des Blutes. Dieses ist unverzichtbar.

durch juckende, juckende, juckende Salze und diese müssen heraus, sonst nicht alles Einreiben und Wärmhalten nichts.

Zur Befreiung der Nerven aber dient das Gichtmittel. Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen einen Versuch wagen, ohne Sie sich davon überzeugt haben.

Teilen Sie uns Ihre Ansicht auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an: Generaldepot der Viktoria-Apotheke Berlin A 651, Friedrichstraße 19, es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtmittel mit weiteren Aufklärungen und genauer Verschreibung zu.

Wenn Sie sich überzeugen haben, so steht es Ihnen frei, mehr von dem Mittel zu beziehen oder es in einer örtlichen Apotheke zu kaufen.

Gichtmittel ist in den meisten Apotheken zu haben. 1808







# Neue Nachrichten

## Zur Regierungsbildung

Berlin, 30. Mai. Der Führer der Deutschnationalen Staatsminister a. D. Hergt, hatte heute vormittag eine Besprechung mit dem bisherigen Reichskanzler Marx in Sachen der Regierungsbildung. Auf 12.30 Uhr bespand sich Dr. Marx mit dem Führer der Mittelparteien. Die verschiedenen Fraktionen stellen für sich heute Schemata ab. Wie verlautet ist die Stimmung in der Deutschen Volkspartei so, daß Stresemann fallen gelassen wird.

**Geheimtürke für das Sachverständigenbüro**  
Berlin, 30. Mai. Die Geheimtürke zur Durchführung des Sachverständigenbüros sind in den Ministerien nicht fertiggestellt, vor allem das Bau- und Eisenbahnbüro. Die parlamentarische Erledigung dieser Angelegenheiten soll unmittelbar nach dem nächsten Erfolg. Dem Eisenbahnbüro ist ja nur eine Form gegeben, die eine Verfassungsänderung umgehen soll, damit sie nur mit einfacher parlamentarischer Mehrheit angenommen werden kann.

## Handelsüberlegung

Berlin, 30. Mai. Die Abgeordneten Auer, Rüdiger (Sag.) und Gersch (Lp.-Berlin (Kamm.)) haben ihre Reichstagsmandate niedergelegt. An ihrer Stelle kommen Fritz Kuntze (Sag.), Rüdiger und Anton Erglewig (Komm.) in den Reichstag.

## Die große Koalition in Preußen

Berlin, 30. Mai. Die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtags hält am Montag eine Sitzung ab. Sie wird zur Frage der großen Koalition (Zentrum, Deutsch-Volkspartei, Demokraten und Sozialdemokraten) Stellung nehmen, da man annimmt, daß die Koalition des preussischen Landtags aufgelöst wird, d. h. daß die Sozialdemokraten austreten müssen, wenn die Deutschnationalen in die Reichsregierung eintraten sollen.

## Bergmann wird wieder Bankier

Berlin, 30. Mai. Staatssekretär Bergmann, der nach seinen Verhandlungen der Kriegskommission usw. in Paris feierte, wird am 1. Juni als Leihhaber in das Bankhaus Bazar, Spener-Platz in Frankfurt a. M. eintreten. Bergmann gedient seit langer Zeit und geht noch dem Aufsichtsrat der Deutschen Bank an.

## Deutsche Richter in Kurland

Berlin, 30. Mai. In einem Prozeß, der in Petersburg gegen fast alle dortigen Untersuchungsrichter wegen Vorkriegslichkeit im Amt schwärzt, wurde gegen 27 vom Staatsanwalt die Todesstrafe durch Erschießen beantragt. Darunter sind sieben oberste Gerichtsbeauftragte.

## Die Lage im Ruhrgebiet

Essen, 30. Mai. Heute morgen sind bei einer Anzahl von die Bergarbeiter zu Hunderten zur Wiederaufnahme der Arbeit erschienen. In den Bergbauarbeitervereinigungen man gehen eine große Mehrheit für die Wiederaufnahme der Arbeit und Annahme des Schiedspruchs, der von Arbeitsminister für verbindlich erklärt worden ist. Die anderen waren heute aber noch nicht gefällig. (Die Arbeitgeber haben demzufolge den Schiedspruch abgelehnt, was die Betriebsräte).

## Eröffnung der landwirtschaftlichen Wanderausstellung

Hamburg, 30. Mai. Am Dienstag wurde in Gegenwart des Reichsfinanzministers Dr. Luther, des früheren Reichskanzlers Dr. Cuno und der hamburgischen Bürgerschaft die 31. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft durch den Vorsitzenden der Gesellschaft, Graf Knappe, eröffnet. In seiner Ansprache wies Graf Knappe darauf hin, daß, seitdem Geheimrat Dr. Korf auf der Internationalen Landesausstellung in Hamburg im Jahr 1882 den Antrag zur Gründung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft gegeben habe, die Wanderausstellungen in Hamburg (1897 und 1910) immer einen Markstein an Erfolg gebildet haben. Zum ersten Mal biete die Ausstellung durch die umfangreiche Ausstellung von Großvieh wieder das Bild von 1914. Die Landwirtschaft verlanget in ihrer heutigen schwierigen Lage erschwirgende Darlehen, Befreiung von den erbschaftlichen Steuern und von der erbschaftlichen Einkommensteuer. Dann könne sie Deutschlands Ernährung vom Ausland unabhängig machen. Nach verschiedenen weiteren Ansprüchen erfolgte die Vorführung von Reit- und Jagdtieren, Hagen, Hirschen usw. Die Ausstellung enthält in erster Linie Material 335 Pferde, 825 Rinder, 450 Schafe, 500 Schweine, 48 Fiegen, 212 Käse für Gellings, 200 Käse für Kaminchen, 25 Wienerwäcker, große Korbwaren für Traubenweine, Butter und Käse, 12 000 Maschinen und Geräte vom Dampfzug bis zum kleinen Messer. Der Eröffnung wohnten viele Tausende an. Das Ausstellungsgelände hat einen Umfang von über 300 000 Quadratmetern. — Die nächste Wanderausstellung findet in Stuttgart statt.

## Die deutschen Gefangenen auf St. Martin de Ré

Amsterdam, 30. Mai. Das „Nieuwe Handelsblad“ erhebt von französischer Seite, die deutsche Regierung habe kürzlich einen Schritt beim Heiligen Stuhl unternommen, um die Kurie zu ersuchen, in Paris zugunsten der deutschen Gefangenen auf St. Martin de Ré und Les Isles d'Orléans zu wirken, daß diese Gefangenen in deutschen Gefängnissen untergebracht werden. Bei seinem Besuch beim französischen Außenminister wurde dem päpstlichen Botschafter mitgeteilt, daß die französische Regierung hinsichtlich dieser Gefangenen auf keinen Fall daran denke, sie nach Deutschland zu transportieren. Uebrigens würden diese Gefangenen, die sich gemunter Verbrechen schuldig gemacht hätten, sehr gut behandelt und sie genießen insofern Vorteile vor den französischen Gefangenen, daß sie nicht nach Guano (Schlachthaus in Südamerika) geschickt worden sind, wie es eigentlich den Vorschriften entsprochen hätte.

# Haltet mich nicht!

Ich muß den Gesellschafter bestellen!  
Heute ist  
der letzte Tag!



## Eine „unglaubliche“ Regierung

Berlin, 30. Mai. Vor einiger Zeit hatte Major a. D. Habedank in Deutsch-Ostpreußen (Westpreußen) in einem Brief scharfe Angriffe erhoben, weil bei dem Getreidehändler Zwillingenberg in D. Ostlau 40 000 Zentner Brotgetreide in verdorbenem Zustand gefunden worden seien, die von der Reichsgetreidekasse dort ohne jede Sorgfalt eingelagert worden waren, die in gewissenloser Weise dem Verderben preisgegeben worden seien. Auf eine Anfrage im preussischen Landtag hatte der Landwirtschaftsminister Wendorf auf Grund eines ausführlichen amtlichen Berichts des Regierungspräsidenten in Marienwerder bekräftigt, daß das Getreide verdorben sei. Zwillingenberg strengte gegen Habedank eine Beschuldigung an, das Amtsgericht D. Ostlau hat aber Habedank freigesprochen. In der Urteilsbegründung wird laut „Dlitz. Jg.“ a. a. gesagt: „Die Erklärung der Regierung in Marienwerder ist in ihrer Unglaubwürdigkeit kaum noch zu übertreffen. In ihr ist kein Wort wahr. Sie ist auch erst eingeschrieben, als die empörte öffentliche Meinung die Unternehmung verlangte. Nach dem Berichtungsversuch war anzunehmen, daß die Regierung der Firma Zwillingenberg von neuem Reichsgetreide zur Verwaltung anvertrauen würde. Diese Befürchtung wurde nach der unrichtigen Erklärung des Ministers noch verstärkt.“ — Ueber den Fall ist im preussischen Abgeordnetenhause bereits eine neue Anfrage eingebracht worden.

## Verhäufung der militärischen Ueberwachung

Paris, 30. Mai. Die Vorkontrollkommission hat, wie Havos berichtet, die deutsche Note gegen die Wiederaufnahme der militärischen Ueberwachung abgelehnt und neuerdings verlangt, daß die Umgestaltung der Schutzpolizei zu einer gewöhnlichen Schutzpolizei unverzüglich durchgeführt werden muß, ebenso müßte die „Kriegsindustrie“ vollständig umgestellt werden, alle Bestände an nicht zulässigem Kriegsmaterial, sowie sämtliche Rüstungen für das deutsche Kriegsmaterial zur Zeit des Waffenstillstands über die Erzeugung der deutschen Fabriken während des Krieges und beim Waffenstillstand seien sofort anzuliefern und deutsche Gesetze zu erfüllen, die die Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial vollständig unterbinden und die Rüstungsgegenstände und Einrichtung des deutschen Heeres mit den Bestimmungen des Vertrags von Versailles in Einklang bringen, die Deutschland bisher nicht erfüllt habe. Bevor diese Punkte nicht befriedigend geregelt seien, könne die Ueberwachung nicht dem Völkerbund überlassen werden.

## Parlamentarischer Erfolg Mac Donalds

London, 30. Mai. Bei der Besprechung der Arbeitlosenfrage erklärte der konservative Abgeordnete Sir Robert Hoare, der Arbeitsminister habe bisher noch nichts geleistet, die Arbeit des Landes sei erschöpft. Von den Verhandlungen mit Russland sei keinesfalls mehr zu erwarten, als die frühere Koalitionsregierung schon 1921 erreicht habe. Mac Donald erwiderte, er werde sich behaupten. Wenn das Haus den konservativen Antrag, 100 Pfd. St. dem Gehalt des Arbeitsministers abzusetzen, annehmen würde, so würde er das Parlament auflösen. In den Wahlen werde er keinen Mann stellen. Der Antrag wurde mit 200 gegen 252 Stimmen abgelehnt.

## Zwei Niederlagen im Oberhaus

London, 30. Mai. Das Oberhaus hat zum Kriegsjahr zwei einschneidende Zusätze angenommen, die der Regierungsvorrede beiläufig hatte. In beiden Fällen erfolgte die Annahme mit 85 gegen 21 Stimmen.

Italienischen Zeitungsverlegern gegenüber erklärte Mac Donald, die parlamentarische Lage gestalte ihm nicht, von London abzuweichen zu sein. Sobald aber die Regierungsteile in Deutschland und Frankreich erledigt seien, müßte er im August eine Konferenz, und zwar womöglich in London, stattfinden. Für die Regelung der Verbandschulden müssen zunächst die nötigen Vorbereitungen getroffen werden. England könne infolge der seine Kriegsguthaben nicht mehr ohne weiteres verzinsen, wie es im Jahr 1915 Bonar Law vorgeschlagen habe. England habe nun selbst keine Zahlungen an Amerika zu machen; außerdem habe der Plan Bonar Laws den Bestandteil einer für sich bestehenden Forderung der Entschuldigungsfrage gebildet. Nachdem der Plan aufgegeben worden sei, seien auch seine Einzelheiten gegenstandslos geworden.

# Württemberg

Stuttgart, 30. Mai. Zur Regierungsbildung. Am „Neuen Tagblatt“ war von einem Mitglied der demokratischen Partei kürzlich der Vorschlag gemacht worden, die bürgerlichen Parteien sollten, als Rotgemeinschaft zusammengeschlossen, die Regierung bilden. Das „Deutsche Volkstblatt“ (Zentr.) nahm den Gedanken mit Beifall auf, während die sozialdemokratische „Schwäbische Tagespost“ den Demokraten zu bedenken gab, daß sie in dieser Rotgemeinschaft ein wertloses und ohnmächtiges Anhängsel sein würden. Von übergeordneter Stelle der demokratischen Partei wird denn nun auch im „Neuen Tagblatt“ zu verstehen gegeben, daß die Partei sich an einer Rotgemeinschaft nicht beteiligen und die Führung mit der Sozialdemokratie nicht angehen müsse.

Zusammentritt des Landtags. Wie wir erfahren, wird der Landtag auf kommenden Dienstag, den 3. Juni, einberufen werden. Nach der Tagesordnung soll an diesem Tag neben der Annahme von Auswahlgewählten und der Beratung eines kommunikativen Antrags auf Auflösung des Abgeordneten die Wahl des Staatspräsidenten stattfinden.

Das Haus des Deutschen, Anlaßlich der Todestagfeier des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart fand am Mittwoch und Donnerstag an der nordwestlichen Ecke des Charlottenplatzes die feierliche Grundsteinlegung

an Stelle des ehemaligen Waisenhauses statt. Die ersten drei Hammerschläge führte der Vorsitzende Generalrat Dr. Wanner, Staatspräsident Dr. Rau wie in einer Ansprache auf die Bedeutung des Neubaus hin, der ein Wahrzeichen sein soll der Einigkeit und Verbundenheit aller, die in der Welt sich zum Deutschtum bekennen. Noch eine Reihe von Ansprachen, begleitet von den Hammerschlägen, wurden von hervorragenden Persönlichkeiten aus allen Teilen des Reichs gehalten. Es war eine erhebende vaterländische Feier.

In den Kurland. Nach Vollendung des 60. Lebensjahres scheidet Oberregierungsrat Rauneder, Vorstand der Verkehrs- und Finanzabteilung der Reichsbahndirektion Stuttgart, auf 1. Juni aus dem Staatsdienst aus.

## Aus dem Lande

Brodenheim, 30. Mai. Pachtpreise. Bei einer kürzlich hier auf 12 Jahre vorgenommenen Pachtverpachtung wurden an Pachtpächtern für ein Jahr erlöst: für 15 Ar 75 Quadratmeter Acker 12 M., für 16 Ar Acker 12 M., für 28 Ar 83 Quadratmeter Acker 20 M., für 12 Ar Wiese 41 M., für 12 Ar 53 Quadratmeter Wiese 25 M., für 1 Ar 50 Quadratmeter Garten 12 M., für 23 Ar 20 Quadratmeter Rand 50 Mark.

Kalen, 29. Mai. Schlechter Geschäftsgang. Die Meyer-Werke A.-G. hier, haben wegen Rohleimangels und aus anderen Gründen in letzter Zeit 80 Arbeiter und 15 Maschinen entlassen. In ganz Ablet Lage befindet sich infolge der Geldknappheit des Baugewerbes. Es droht nämlich zu erliegen. Die Unternehmer können weder Ware noch Gebäude absetzen und tatsächlich den Zahlung nicht mehr machen. Und das mitten in der Sommerbauzeit! Auch in den Wäldern herrscht sehr hässlicher Geschäftsgang. Verschiedene Betriebe werden Kurzarbeit einfließen müssen.

Kalen, 30. Mai. Festnahme. Der schon früher einmal aus dem Landesgefängnis Hall entwischene Strafgefangene Stephan Wehler von Himmlingweiler ist dort Mitte dieses Monats abermals entwichen. Er wurde nun in Waldern, Olt. Keresheim, festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht übergeben.

Högglingen Olt. Gmünd, 30. Mai. Ein Ausbrecher. In Waiblingen ist aus dem dortigen Amtsgerichtsgefängnis der wegen Diebstahls und anderem inhaftierte Wilhelm Scheel von Hofbrennweiler ausgebrochen und entwichen. Er wurde in der Wohnung seiner Schwiegermutter wieder festgenommen.

Heilbronn, 29. Mai. Zusammenstoß. Das Personal des fahrlässigen Wenz fließ mit einem 10-jährigen Radfahrer zusammen, der bei sich noch einen kleinen Knaben auf dem Rad hatte. Beide wurden beiseite geschleudert und erheblich verletzt.

Umschlagen Olt. Gerabronn, 30. Mai. Diebstahl. Vor einigen Tagen wurde hier einer Familie ein 20 Ellen langer Bleichluch vom Pfah weg während der Mittagszeit entwendet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Freudenstadt, 29. Mai. Todesfall. Der Schriftsteller Paul von Szegemann ist hier im Alter von 69 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Er ist am 27. Oktober 1855 in Rausgund in Pommern als jüngster Sohn eines Landbesitzers geboren. Er trat sich zunächst die militärische Laufbahn, war Leutnant in Kettitz.

Tullingen, 29. Mai. Belohnung. Dieser Tage wurde die Holze Stadtmühle von der Heilsarmee um die Summe von 32 000 Mark käuflich erworben. Das neue Heim soll anfangs Juli bezogen werden.

Caupheim, 30. Mai. Juggenspielung. Gestern A. der Jun 26 Schwenki-Caupheim zwischen Schwenki und Prohshausen-Waun entlieh. Die Straße zwischen diesen Stationen ist voraussichtlich bis heute abends gesperrt. Verletzt ist niemand. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht festgestellt.

Biberach, 30. Mai. Unbekümmliche Erfindung. Ein junger Mann empfand das Bedürfnis, sich in einem Café an Eis zu laben. Er tat dies mit solcher Hektik, daß er bald darauf heftige Schmerzen im Unterleib verspürte und am anderen Tag an Darmverkrampfung im Krankenhaus operiert werden mußte.

Vom Bodensee, 30. Mai. Hoher See stand. Infolge lang anhaltender Regengüsse und starker Schneeschmelze in den Hochalpen hat der Bodensee einen seit langen Jahren nicht mehr erreichten Wasserstand zu verzeichnen. An zahlreichen Stellen ist der See bereits über die Ufer getreten, überschwemmte weite Strecken, fehlte Verbindungswege und vielfach Kellerumlöchlein der in der Nähe des Ufers gelegenen Häuser unter Wasser. Der Wasserstand ist ungefähr 2 Meter über Normal.

Leonberg, 30. Mai. Der miedergerungene Hermannie. Der vermählte Karl Meher hat sich wohlbehalten bei seiner Schwester in Kirchheim eingefunden.

Kornthal, 30. Mai. Hoher Besuch. Wirklichkonkre Dr. von Michaels wollte neulich hier, um die Einrichtungen Kornthals kennen zu lernen.

Einberufen. Gaultederlesch. Der Gm-Schindhuber des schw. Edgerbundes hält nächsten Sonntag hier sein Gaultederlesch mit Vertungsfingen ab. Wie aus dem umfangreichen und sehr übersichtlich angeordneten Festbuch hervorgeht, beteiligen sich 28 Vereine an dem Sonntag Vormittag stattfindenden Turnfesten, bei dem alle Klassen vertreten sind. Die musikalische Leitung des Festes liegt in den bewährten Händen des Obermusikdirektors der gleichzeitigen Gm-Schindhuber ist. Als Vertungsfinger fungieren: Musikdirektor Wengert-Stuttart, Musikdirektor Rod-Stuttart und Chorleiter Grieb-Rogold. Die ganze Veranstaltung findet in einer 3000 qm großen Halle der Turnverein-Gesellschaft statt.

Frankiert mit den Wohlfahrtsbriefmarken für die deutsche Nothilfe.



# Für die Pflege der Leibesübungen!

## An den Reichstag.

Der neu gewählte deutsche Reichstag ist am letzten Dienstag zusammengetreten. Das deutsche Volk erwartet von ihm, daß er diejenigen Maßnahmen beschließt, die geeignet sind, Staat und Volk wieder aufzubauen und unserem Vaterland diejenige Geltung unter den Völkern wieder zu erringen, die ihm gebührt. Es ist jedem Einsichtigen klar, daß ein solcher Wiederaufbau nur erfolgen kann auf der Grundlage einer inneren Erneuerung des gesamten Volkes. Wie soll diese innere Erneuerung aber beschaffen sein? Was viele Vorschläge dazu sind gemacht worden, ob sie aber den richtigen Weg zeigen, muß solange dahingestellt bleiben, als sie von der schrittweisen Ueberzeugung aller Führer und Vertreter unseres Volkes getragen werden.

Die Deutsche Tagung für Körpererziehung hat am Sonntag ihre Beratungen abgeschlossen und das Ergebnis in Resolutionen zusammengefaßt, die einstimmig angenommen worden sind. Wer die Männer kennt, die zusammengekommen waren, um den Weg zu finden, wie dem deutschen Volk geholfen werden kann, daß es seine Gesundheit wiedererhält, daß seine Lebensfreude wiedergegeben wird, der soll sich mit der Deutschen Tagung für Körpererziehung recht eingehend, recht gewissenhaft beschäftigen. Das gilt in erster Linie für die neuen Reichstretter im Reichstag. Voller ist es nicht gelungen, daß die Verbände, welche für die Erhaltung des deutschen Volkes durch Leibesübungen unermüdlich tätig sind, auch nur einen ihrer namhaften Vertreter als Wortführer ihrer Sache im neuen Reichsparlament haben. Ihre Vaterlandsliebe war zwar bekannt, anscheinend aber nicht durch irgendwelche Parteizugehörigkeit abgehemmt. Es ist den Millionen, die turnen, laufen, schwimmen, Fußball spielen, wandern usw. schließlich auch nebenbei, was ihre Sache ist. Nur daß sie gefügig wird, frei von politischer Rücksichtnahme, das ist die Hauptsache.

Wir verlangen vom neuen Reichstag die tägliche Turnstunde. Sie muß das Ziel sein, dem die Unterrichtsverwaltungen aller Länder durch ausbauende Maßnahmen planmäßig und tatkräftig den Weg zu bereiten haben. Das Reichstagsgesetz, das nun lange genug vorberaten ist, muß nun endlich zur Tat werden, und in ihm sind die Länder zur Einführung der täglichen Turnstunde verpflichtet.

Wir verlangen, daß das Spielplatzgesetz endlich aus dem Staub der Akten hervorgeholt wird, in dem es nun noch gerade lange genug liegt. Unsere Jugend gehört hinaus in Luft und Licht, sie muß die Möglichkeit haben, sich auf Spielplätzen Gesundheit, Kraft und Lebensfreude in Sport und Spiel zu erwerben.

Für die akademische Jugend verlangen wir die körperliche Leistungsprüfung. Aus ihr gehen ja die Ärzte und Lehrer, Richter, Geistliche, Verwaltungsbeamte hervor, die durch ihren Beruf in die höchste Berührung mit allen Schichten der Bevölkerung kommen und dadurch naturgemäß am meisten auf sie einwirken können. Diese akademische Jugend

muß dazu hingeführt werden, daß sie, selbst gesund an Leib und Seele, auch lernt, anderen den Weg dazu zu weisen.

Und was von der akademischen Jugend im besonderen gilt, das gilt im allgemeinen von unserer gesamten Lehrlingschaft. Ihr ist die Erziehung unserer Jugend anvertraut. Die Schule soll die ihr anvertrauten Knaben und Mädchen zu ganzen Menschen heranbilden. Drum muß auch die Ausbildung unserer Lehrer allseitig sein, muß sie Körper und Geist gleichmäßig bilden.

Es genügt aber nicht, daß nur unsere Schulljugend Leibesübungen treibt, und dann Schulentassen ohne Führung und Erziehung bleibt. Nachdem unser Volkstrep, diese beste Schule der Leibeserziehung, durch das wohlberedete Dekret von Versailles zerfallen worden ist, muß an seine Stelle die Turn- und Sportpflicht für alle Deutschen, männliche wie weibliche bis zum Mündigkeitsalter eingeführt werden.

Und zum Schluß noch eins: Es muß bald ein Ende haben damit, daß Turnen und Sport durch alle möglichen Steuern auf Geld, Hallen, Plätze usw. in ihrer Entwicklung behindert werden. Das Geld, was aus solchen Steuern kommt, ist Raub an der Gesundheit unseres Volkes.

Wohlauf! denn ihr Volksvertreter im neuen Reichstag, tut Eure Pflicht! Der Weg ist gemiesen.

## Für Turnen und Spiel.

Ueberragend ist heute die Bedeutung des Sports, der Leibespflege, der Körpererziehung für das Wohl und Wehe eines Volkes. Wir im deutschen Volke sind mehr als je darauf angewiesen, Leibesübungen als einen wichtigen Teil unserer Jugendberziehung zu pflegen und zu fördern. Der noch vor einem Jahrzehnt gesagte Satz, daß die Pflege der Leibesübungen, in welcher Weise sie auch betrieben werden, mit zu einer der vornehmsten Aufgaben einer Regierung gehören, den hätte man ausgelacht. Aber gläubige Bevölkerung, gepaart mit unerschütterlicher durch wissenschaftliche Gründe vermittelte Ueberzeugung haben das Wunder fertiggebracht, daß von Regierungseite aus alles getan wird, um die Frage der Leibesübungen zu einem für die Zukunft des Volkes gefährlichen Ziel zu führen. Wer die alten und ganz jungen Fußballspieler sieht, wie sie mit leuchtenden Augen und erstem Willen ihren Körper üben und durchbilden, wer die Turner ansieht, wie sie treu und mit aller Kraft für die edle Turnersache kämpfen, wer die übermühten Mundgebungen für die Leibesübungen auf der deutschen Tagung für Körpererziehung verfolgt hat, der weiß, daß in der Sportbewegung, sei es nun Fußball, Turnen, Schneeschuhlaufen, Rugby, Wandern, Schwimmen oder Rudern, sei es Radfahren oder Auto fahren, ein Grundgut liegt, das erhalten und gefördert werden muß. In unsere jetzigen Tage, da braucht das deutsche Volk nicht nur Auge Röpfe, sondern es braucht Tat und Willensmenschen. Unsere Schule hat von jeher immer zur Mitarbeit des Urteils erzogen, zur Bildung

des Willens sollen nun turnerische und sportliche Übungen mitwirken. Es ist doch klar, daß in einem starken und gewandten Leib, dessen Träger gemüht ist, zu spielen, tanzen, zu wandern, der sich in der Natur wohl fühlt und mit ihr vertraut ist, auch die Seele stark, einfach und natürlich wird. Spiel und Turnen erlebten, hielten ab, wirken geistlich und willensstärkend. Für manchen geistesarmen und willensschwachen jungen Menschen sind sie ein nachhaltiger Nährboden zur Kraft und Selbsttätigkeit und ein wirksamer Wiedereingeweiher niedrigerer Lebensfreude und Lebensstärke. Unsere Jugend drängt zu Freiheit und Licht, darin liegt eine wertvolle Bürde für die Zukunft des Volkes. Doch dieses Drängen braucht Erziehung. In der Jugend, und aus diesem Grunde da müssen Männer vorgesehen, Männer mit einem gesunden Geist in einem gesunden Körper! Das deutsche Volk ist am Marke fast während die Geburtenzahl ständig zurückgeht, jetzt die Zerfallsrate eine erschreckende Zunahme. Da muß Abhilfe in der Jugend geschaffen werden, die deutsche Jugend muß hinaus auf die Spielplätze, muß Geist und Herz haben in der Sonne, muß die Lunge anstoßen, muß kostliche und klare Luft einatmen, muß mit äußerster Anstrengung des Willens um den Sieg ringen, muß sich den Bestimmungen des Leiters, den Regeln beugen, muß Unterordnung lernen, muß üben, daß nur Zusammenarbeit und Zusammenhalt den Erfolg bringen kann. In unserer deutschen Jugend und Sportbewegung liegt ein wertvolles Kapital für den Wiederaufbau deutscher Art und deutschen Wesens verborgen, mögen Männer kommen, die mit diesem Grunde wachern und damit den besten Dienst tun an unserem Vaterlande. A. F.

## Reichsjugendwettkämpfe 1924.

Der Reichsminister des Innern hat die Turn- und Sportverbände aufgefordert, Reichsjugendwettkämpfe zu veranstalten. Der Reichspräsident hat sich bereit erklärt, dem Sieger ein Ehrenurkunde zu erteilen. Diese Wettkämpfe sollen für die ganze deutsche Jugend eine Anregung sein, ihre Köpfe in Leibesübungen zu wecken. Es wird nunmehr Aufgabe der Verbände sein, das Fest vorzubereiten, und zwar so, daß die ganze deutsche Jugend davon erlöst wird. In diesem Zwecke ist es notwendig, daß die Landes-, Bezirks- und Ortsverbände des Deutschen Reichsverbands für Leibesübungen, die Turn- und Sportorganisationen und Vereine überall im Reich schon jetzt eingehend darüber beraten, wie für ihren Bezirk die Veranstaltung durchgeführt werden soll, damit sie auch bis ins kleinste Dorf hinein unsere Jugend heranzieht zur Erhaltung, Selbstverwirklichung werden in den großen Turn- und Sportmittelpunkten größere Jugendfeste ein zusammenfassendes Bild von dem zu geben haben, was unserer Jugend tut. Der Deutsche Reichsverband für Leibesübungen steht an einbedeutenden verbindlichen Bestimmungen für die Ausgestaltung der Veranstaltungen, damit für die Durchführung aller örtlichen Maßnahmen und besonderen Verhältnisse die geistige Freiheit nicht auch der Tag für die Veranstaltungen steht frei.

## Mit Fiedel und Zupfgeige zu Fuß nach Rom und die Meerfahrt als blinder Passagier.

(9. Fortsetzung.)

Hier in Lucca hatten wir ein Erlebnis eigener Art. Seit geraumer Zeit hatten wir nicht mehr gewaschen und so wurde beschlossen, daß hier in Lucca große Waschküchen gemacht werden soll. Schon am frühen Morgen lagern wir alle hinaus vor das alte Stadttor, wo ein ganz beschriebenes Wasserleitwerk vorbeiführt. Das Wasser hatte zwar eine ganz unbestimmbare Farbe und einen ebensoen Geruch, aber es waren schon verschiedene Wäscherinnen und Mädchen beim Waschen und so durfte uns das Wasser auch nicht zu schrecklich sein, abgesehen davon, daß es mit unserer Wäsche jetzt endlich höchste Zeit war. In Hemdärmeln und barfuß stellten wir uns unter die Wäscherinnen und fingen an, unsere Strümpfe zu waschen, die uns allerdings große Schwierigkeiten machten, da vor lauter Wässern von eben eigentlichen Strümpfen kaum noch etwas zu sehen war. Was tat's wir waschen mit Todesverachtung, nicht ohne mit den schwarzhaarigen Mädchen zu lachen und zu schwätzen. Es ging schon ganz leidlich gut in jener Zeit. — Zweifelloh hat unser großer Landströmmer an einen ganz idealen Fall gedacht, als er die Worte prägte:

„Wenn gute Reden sie begleiten,  
Dann steht die Arbeit ununter fort.“

Wir fanden auf jeden Fall diese Worte sehr bestätigt. Auffallend rasch schienen wir fertig zu sein. Aber da ist noch ein anderer, auch ein Großer, der Lebensweisheiten in Verse gebracht hat und der einmal sagt:

„Doch kann die Arbeit ist getan,  
So fangen dumme Streiche an.“

Auch diese Worte fanden wir sehr wahr, denn bald kam es mit halbnassen Strümpfen und Hemden, daß es nur so klappte. Wir spielten mit den Wäscherinnen den „Kampf um die Wascherstele“. Es war sehr unterhaltend. Nachher schlugen wir uns lehnend hinter die Wäsche, breiteten unsere Wäsche aus auf dem grünen Rasen und legten uns dazu hin zu warten, bis sie trocken sei. Mein Kamerad lag lang ausgestreckt, schlafend im Gras und ich bemühte mich nachher, meine nichtig gewordene Pose wieder ganz zu machen. Es waren jedoch noch keine 10 Minuten vergangen, da kamen zwei von den schwarzhaarigen Mädchen, setzten sich zu uns und begannen zu schwätzen. Man lachte, man schwätzte und nachher wurden wir mit Steinchen demotiert, mit Hosenknöpfen, ja auch sogar mit einigen Orangen. Das war nun allerdings eine denkwürdige Episode für mich, im Hemd auf einer grünen Wiese zu liegen, nur mit dem Tropfen zu gedeckt und dazu noch lässig beschäftigt zu werden. Ich durfte

nicht vom Plage rühren, wenn ich mir nicht eine Wäsche geben wollte. Aber meine Verlegenheit wurde immer noch größer, denn es kamen immer mehr Leute, welche die deutschen Weltwanderer sehen wollten und ich sah wie festgebannt im Gras. Die Wäsche war längst schon trocken, die Hosen längst geföhlt und auch die Sonne war am Untergehen. Ich begann zu frieren unter meinem Teppich. Aber was half's, ich mußte sitzen bleiben. Es hat sich den ganzen Nachmittag keine Gelegenheit, meine Hosen anzusehen. Mir wurde bald heiß, bald kalt, wenn ich dachte, daß ich bis Mitternacht so sitzen müßte, falls die Leute nicht die Erlaubnis hätten, fortzugehen. Aber — ein Bogenschütze hat Glück, auch wenn Zeichen und Wunder geschehen müssen. ... Mit Geburten zog ein Pfleger am Himmel vorbei. Plötzlich regte der Motor an. Der Pfleger hatte Panne, ausgerechnet über Lucca Panne und machte notuland. Natürlich nur damit ich Gelegenheit finden konnte, meine Hosen anzusehen. ... Alles gaffte nach dem Pfleger, viele sprangen weg. ... Das war der rettende Augenblick. So rasch wie damals in Lucca habe ich meine Hosen nie vor- und niemals nachher angesehen. Höre ich aber Lucca oder nur so ähnlich dort, dann denke ich an unser Erlebnis an jenem Waschküchen.

## Florenz.

Endlich waren wir in Florenz, dem Schmachthäuser Italiens. Wir blieben vierzehn Tage dort um die Kunstschätze mit Würde ansehen zu können. Hier waren wir in dem Bereich Michelangelo, Brunelleschi, Donatello, Ghiberti, Raffael, Lorenzino di Medici und Savonarola.

Wir hatten von der italienischen Regierung einen Ausweis bekommen, womit wir alle Museen unentgeltlich besuchen durften. Das nützte wir denn auch aus. In den Museen und der Pitti waren wir bald wie zu Hause. Wir sahen in den Museen die Handzeichnungen aller Meister, die altflorentinische Kunst, die ganz hervorragenden Werke Botticellis (Geburt der Venus), Filippo Lippi mit seinen lieblichen Madonnen, Michelangelo's herrl. Familie, sein einziges Laiebild in Italien, Lorenzino's, Verugino's, Werke von Andrea del Sarto, Sodoma, Mariotto und vielen andern Meistern, die uns gute Bekannte wurden. Auch Deutsche waren vertreten, so Holbein, Dürer, Cranach, aber wir mußten doch feststellen, daß diese gegenüber den italienischen Meistern abfielen. Von den holländischen Grafen fanden wir Tizian, Rubens, Van Dyck, Van der Waes und daneben viele andere, weniger bedeutende Meister, die mit ihren sehr realistischen Werken auch einen Kontrast bildeten zu den viel idealistischeren der italienischen Meister.

In der Pitti dagegen war vor allem Raffael mit seinen Madonnenbildern, von denen die „Madonna della Sedia“ (Mutter im Sessel) einen herrlichen Eindruck macht. Dieses Bild kommt aus der römischen Zeit Raffael's und zeichnet sich aus durch die Schönheit und den Ausdruck vollendeten

Mutterglücks der Maria. Hier war dann auch das Bild von Giorgione mit dem Augustinerbrüder, der am Ruder ist und das Gesicht halb zurückwendend zu einem andern Schiffen und einem Jüngling im Federbusch.

Im Kloster San Marco besahen wir die Gelle Savonarola's, die Gemälde Fra Bartolomeo's und Fra Angelico's und die Abendmahlsfeier des Ghirlandajo's, die auch einen großen Eindruck macht. Die Werke Michelangelo's mit dem Original des „David“ fanden wir in der Akademie di Belle Arti und ganz bedeutende Plakate von ihm auch auf den Mediceengravern.

Wir standen auf dem Signoriaplatz, neben der Loggia dei Bagni und staunten an dem Palazzo Vecchio hinauf. ... Das mußte in diesem Florenz einst für ein Werk gewesen sein! ... Auf dem Boden vor uns, zwischen den Säulen steinen, war die bronzene Medaille Savonarola's, der Herr als Verkünder der Reformation auf dem Scheiterhaufen stand. ... Sinnend standen wir da vor und waren zweifellos leibmental geworden, wenn nicht eben ein Zug Folgerlast vorbeikommen wären, die auf den Tisch der Gioielleria (italienische Nationalität) daher marschierten, jedoch die Tränen ihrer schwarzen Trötelnhüllen lustig hin- und herdammelten. ... Es war großer Kummer in Florenz. Alle Folgerlast waren auf den Beinen, denn heute nach sollte Mussolini kommen. Natürlich waren wir auch dabei, denn was hat sich Besondere gab durften wir nicht sehen. Gegen 3 Uhr ließen wir uns in dem Menschenstrom zur „Via Cassara“ treiben. Dort standen die Soldaten und die „Schwarzhemden“ (faschistische Volksmiliz) und spezial die Straße ab. Da gegen 10 Uhr endlich, donnerten die Kanonen. ... Jetzt ist er auf dem Hofhof eingefahren. ... Durch die Menge geht ein Aufregung, ein gedämpftes Murmeln, denn der italienische „Führer“ ist nahe. Plötzlich ... da ... unten an der Straße hängt es an zu dröhnen von Klatschen und Rufen. Da kommt am anderen Ende der Straße gibt ein Signal. Die Offiziere sitzen mit gezogenem Deinen auf ihren Posten und die Soldaten stehen wie angezogen. Alles starrt auf die Straße. ... Da rennt ein Schnauzer mit eingezogenem Schwanz die Straße herunter. Rufen und Klatschen hinterher. ... Er nimmt die Parade ab. ... Fünf Minuten darnach kam dann auch Mussolini. Unbemerkt sah er in seinem Auto, umbrannt von dem Jubel der Menge — ein Diktator. ... Wie eben das Auto ganz langsam an uns vorbeifährt, drängte sich ein Fanalier durch die Absperrelinie und hobste seine Hand. Mussolini jedoch, ohne sich umzusehen, zog seine Hand wieder zurück. — Schade, daß es nicht Tag war, das hätte eine herrliche Filmaufnahme gegeben.

Wie waren nun nahezu 14 Tage in Florenz gewesen. Jetzt podten wir wieder unseren Konrad, gingen die Instrumente um und zogen zum Tore hinaus, hinaus durch die „Porta Romana“, auf der Straße nach Rom.

(Fortsetzung folgt.)

Zwei  
am verlauf  
bare Verge  
ca. 20  
Zusammen  
Rage  
1936  
wegen  
1 Langh  
1 Leitern  
1 Herren  
schneidm  
Kraft fan  
1 Paar  
Eine An  
Ad.  
1936  
in von  
Einen 1  
id  
Zud  
(Selbstged  
M  
Ein gun  
Wochen in  
Muller  
(unter 2 die  
Bäder  
Einst rap  
Spr  
Wi  
10  
Englisc  
Ein V  
J  
Neun I  
Buchh



# Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 2. Juni von nachm. 6 Uhr an verkaufe ich in öffentlicher Versteigerung gegen bare Bezahlung an den Meistbietenden ca. 20 ehm. Schnittwaren für Schreiner in Säcken von 15—40 mm. Zusammenkunft in der Vorstadt beim fr. Köhle. Nagold, den 31. Mai 1924.

1924 Hertfeld, Ger.-Vollz.

## Verkaufe

wegen Aufgabe des Fuhrweckbetriebs:

- 1 Langholzwagen samt Ketten,
  - 1 Leiterwagen mit Binne,
  - 1 Mistwagen mit Güllefaß,
  - 1 Landauer, 1 Viktoria,
  - 1 Herrenschnitten, 1 Futter-schneidmaschine f. Hand u.
  - Kraft samt Motor, 1 Paar Biergeschirre,
  - 1 Paar Chaisengeschirre, 1 Paar Sillen-geschirre, 2 Pflüge, 1 Futter-trog u. div. Leppiche u. Decken.
- Eine Anzahl gebrauchte Fenster u. Türen.
- Ad. Schnepf, Möbelfabrik**  
Nagold.

## Zigarren

## Zigaretten Tabake

in von früher her bekannten guten Qualitäten empfohlen in reichhaltiger Auswahl

**Berg & Schmid.**

## Zuchtfarren



Einem 15 Monate alten, schönen Zuchtfarren (Weißschwarz) verkauft

**Wilhelm Lutz, Liebelsberg.**

## Mutterschwein

(unter 2 die Wahl) verkauft

**Bläcker Tränkner.**



**Ziegen** und 1 Junges. Heinrich Hafner, Gipfer, Nagold.

## Sprachkenntnisse

sind unentbehrlich für alle Angehörigen des Wirtschaftslebens

- 1. leicht
- 2. schnell
- 3. billig

## 1000 Worte ENGLISCH

Englische Stunden in Unterhaltungsform Ein Vergnügen, Sprachen zu lernen! Jede Lieferung 20 Pfg.

Neun Lieferungen bereits erschienen! Bestellen Sie sofort bei

**Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

Ringe Hausfrauen kaufen heute nur noch die erstklassigen

## Serfer's Nähmaschinen

mit unbegrenzter Garantie. Sie haben von einfacher bis feinsten Luxus-Ausführung immer noch in allen Preislagen. Zahlungs-erleichterung wieder gestiftet

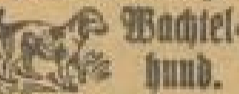
**Stephan Serfer**  
Zentrale Reutlingen  
Verkaufsstr. 1, Nagold  
**Jakob Henne**  
Gerberstr. 458

## Verloren

ging auf der Straße Bettenberg-Platz eine schwarze Ledermappe mit Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie in der Geschäftsstelle des Blattes abzugeben.

## Verlaufen

hat sich am Mittwochabend in der Waldschloßstraße ein schwarzer



**Wachhund.** Sachdienliche Mitteilung erbeten an die Geschäftsstelle des „Blattes“. Bei Ankauf wird gewahrt.

Stück 300 Liter

## Obst- Wofsta

verkauft auch in kleineren Posten.

**Wet 1 sagt die Geschäftsstelle d. Bl.**

## Mehl auf Abzahlung

innerhalb vier Wochen

- Weizenmehl 14 Pfg.
- Weizenweizenmehl 16 Pfg.
- Aspergemehl 18 Pfg.
- Gerst 19 Pfg.

pro Pfund ab Schindach. Bei Vorzahlung frei ins Haus.

**Fabrikwerk Schindach-Str. 5.**

## Schuhmacher- Nähmaschine

(Wider) verkauft 1897

**Willy. Hübr. Werl.**

**Wägungen.** Verkauft 25 qm. dörre eichene 1932

## Fahndauben.

3. Morlok 1. Jähr.

## Lichtbildervortrag

am Sonntag abend 8 Uhr in der Methodistenkapelle von Generalsekretär Verdiger H. Mann - Stuttgart über

**das Diakonienwerk der bischöf. Methodistenkirche in Deutschland.**

Jedermann ist herzlich willkommen. 1938

## S. V. N. 1911 e. V.



Sonntag nachm. 2 Uhr

**Ballspielklub Pforzheim I (A-Klasse)**

**Übungsabende:**  
Montag: Turnhalle 8—9 1/2 Uhr,  
Dienstag: Reichthorplatz Eisenbahn ab 7 Uhr,  
Donnerstag: Fußball Eisenbahn.  
Wir erlauben um zahlreiche Beteiligung; auch Gäste sind willkommen.

**Der Ausschuß.**

**Achtung! Achtung!**  
Sonntag 1. Juni u. Montag 2. Juni

## Schiffschankel

beim Hirsch in Wildberg, wozu freundlich einladet

**Jakob Steiner.**

## Kohlen, Koks und Briketts

kaufen laufend mit jeder Lieferfrist; bei billigsten Preisen bestellt werden bei

**Berg & Schmid, Nagold.**

## Verlobungskarten

sowie andere Familien-Drucksachen

liefert rasch und billig

**G. W. Zaiser, Nagold.**

Jüngster, ehelicher

## Bursche,

der etwas von der Landwirtschaft versteht u. mit Pferden umgehen kann, bei guter Behandlung sofort gesucht.

**Sottl, Holz u. „Wider“ Oberkollbach.**

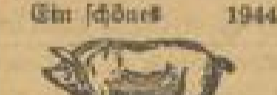


Sehe mein 2 Jahre altes

## Stutfohlen

(Gonbacher Abstammung) dem Verkauf aus.

**Johannes Schäferle, J. Krone Gersfeldstr. 13, Herrsburg.**



Ein schönes

## Mutterischwein

13 Wochen reichlich, fett dem Verkauf aus.

**Eugen Schill, Nagold.**

## Sachen erdienen:

1. **Taschenfahrplan. Kleine Ausgabe (gelb)**  
Enthält alle Fahrpläne der Haupt- und Nebenbahnen in Württemberg und Hohenzollern mit Anschlüssen, eine Karte und Pläne über die Lage der Stuttgarter Bahnhöfe usw.  
Preis **M. -60**
  2. **Taschenfahrplan. Große Ausgabe (rot)**  
Für Württemberg, Hohenzollern und die wichtigsten Anschließstellen in Baden, Bayern, Hessen, Vorarlberg, der Pfalz und der Schweiz. Mit Anschlag und Fernverbindungen, Kraftwagen und Postfahrten sowie Straßenbahnen und Luftverkehr. Beilage: Eisenbahn-Übersichtstafel, Pläne über die Lage der Stuttgarter Bahnhöfe usw.  
Preis **M. 1.80**
- Vorwärts bei
- Buchhandlung Zaiser, Nagold.**



Was quälst Du Dich mit schlechter Krem, kauf Pilo- und Du hast's bequem.

**6001 KREBS-PILO-FABRIK-MANNHEIM**

1934 Wildberg, den 30. Mai 1924.



## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die mir während der kurzen Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

**Friedrich Kalmbach**  
Waldshütten a. D.

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für den erhabenen Gesang des Jungfrauenvereins, für die zahlreiche Leichenbegleitung auch seitens des Reitervereins, sowie für die vielen Kranzspenden sagen den herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold. 1935

## Lohtanninbäder

find wieder eröffnet und laden zur Benutzung ergebenst ein.

**Carl Schwarzkopf.**

## Pfingst-Postkarten

in großer Auswahl

bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

**Gottesdienstordnung**

**Evang. Gottesdienst**  
am Sonntag 9 Uhr (1. Juni) vorm. 10 Uhr (2. Juni) (Schuler), 11 Uhr (Kinder-schule), 11 Uhr (Christen-liches J. Lieder), abds. 8 Uhr (Erbauungsstunde, im Vereins-haus).  
Donnerstag nachm. 9 Uhr im Vereinshaus (Berkonferenz, Freitag abends 8 Uhr im Vereinshaus Vorbereitung und Gesänge zum hl. Abendmahl am Pfingstfest.

**Kathol. Gottesdienst.**  
Sonntag, 1. Juni 1/2, 8 Uhr (Weihenheimung), 9 Uhr (Gottesdienst, nachher Sonntagsschule, 1/2, 2 Uhr (Abendmahl, 8 Uhr (Pfingstpredigt u. täglich des Freitag); übrige Wochen-ordnung wird jeweils bekannt gegeben.  
Montag 2. Juni 1/2, 10 Uhr Gottesdienst in Wöhrleig.

**Färberei Büsing**  
Stuttgart  
färbt u. reinigt schnell und gut.  
Ansprüche: Frau Frida Stichel  
Jansenstr. 10, Nagold.

## Heim

Sammlung von Volksgefangen für Männerchor bei G. W. Zaiser, Nagold.

Abend zum Sängerfest 1924  
Gottesdienst punkt 11 Uhr mit Kruzifix  
bei 12 Uhr Kauschen-früh



**Nagold.**

## Einladung

Am kommenden Samstag, den 31. Mal, abends 8 Uhr findet, wie bekannt, für alle im Jahre 1884 Geborenen die

# 40er Feier

im Gasth. z. Traube statt. Hierzu wird noch einmal herzlich eingeladen.

Die Vorteile eines Einkaufs bei **M. Schloss in Nagold** liegen klar auf der Hand!  
Man kann Sie an den fünf Fingern abzählen.



Drum kauft nur bei **M. Schloss in Nagold.**

### Größte Neuheit!

## Elektr. Fliegenfänger

an jede Stromart anschließen,  
**tötet sofort jed. Insekt.**

Kein Stromverbrauch und doch unheimlich wirkend. Einmalige Anschaffung. Bei jahrelangem Gebrauch keine Reparatur. Hygienisch der beste Fliegenfänger, deshalb unentbehrlich für jeden Haushalt, Landwirt und sonstigen Stallbesitzer, Ladengeschäfte, Restaurants, Cafés usw.

Von jedermann leicht anzubringen. Versand gegen Voreinsendung von 2 Renten-Mark pro Stück, franko.

**Richard Hechler, Lüdingen a. N.**

Für die Stadt Nagold und für jeden Ort des Bez. suche ich einen geeign. Herrn als Vertreter.

Ausschneiden! und beim Einkauf von Schuhen mitbringen — dann erhalten Sie 5% Rabatt!!!

## ! Es kommt jetzt anders!

sage ich Ihnen; denn schon lange kauften Sie Ihre Schuhe — „überall“ nur nicht am Plage — wo Sie noch zu Ihrem eigenen Erstaunen mit guter und billiger Ware reich versorgt werden!!! Ein Versuch überzeugt auch Sie und in Zukunft kaufen Sie nur noch Schuhe bei

### Jakob Bachmann,

Schuhhandlung und Maßgeschäft,  
Ebhausen.

Für Sonnenschein und Regen können Sie sich preiswert ausstatten mit

## Stroh-Hüten

Spazier- und Touristen-Stöcken,  
guten Schirmen

**Herm. Knodel, Nagold.**

### Fußboden-Riemen, Brüstungstäfel-Bretter

und sonstige Hobelware liefern wieder fortlaufend. Gutes Passen. Trockenanlagen.

**Graf & Kohler, Sigs. u. Habelwerk, Dornstetten, Tel. 1.**

### Bandwurm, Spul- u. Madenwürmer

entziehen dem Körper die best. Säfte, d. Mensch wird blutarm, nervös, elend u. schläft. Blutsauger u. Blutparasiten, Magen- u. Weichdarm, sowie Leber, Pankreas, Milz u. meist Fäkalien u. Eingeweidewürmer, erkennen aber ihre Kräfte nicht. — Nur sie heilt jeder d. so kurzen Lebens, mittel für sich und durch diese nicht z. d. Wärmern gerührt werden. — Ausst. kostenlos. (Rückporto).  
Kaiser Hofapothek 1009

**Wurm-Rose**  
Hamburg 11a 509

### Defekte an Elektromotoren

aller Art behoben sorgfältig in kürzester Zeit

**Apparat, G.m.b.H., Esslingen a. N.**

Karlstrasse 4 — Telefon 69 und 94  
Leistungsfähige Elektrifizierung. Grosses Lager in Dynamodrakt und Isoliermaterial.

## Öle, Farben u. Lacke

jeder Art kauft Industrie, Gewerbe und Privat  
am besten im Spezialgeschäft bei

### Karl Ungerer, Nagold. Telefon Nr. 4.

# Flammer Seifenpulver

HERSTELLER KRAEMER U. FLAMMER HEILBRUNN

**KEIN WÄSCHEFRESSER  
EINZIG IN SEINER ZUSAMMENSTELLUNG**

VERLÜFFEND · WÄSCHKRÄFTIG · BILLIG  
GARANTIERTE · UNSCHÄDLICH

Nagold. 1905

### Löwenlichtspiele. Der Geheimbund der Falken.

Abenteuer-Geschichte des Meister-Deichin Harry Viel und Marga Lindt. 5 große Akten.

Lustspiel  
Die verzierte Haarlocke.

Vorstellung Samstag  
abends 8.15  
Sonntag 4.20, 8.15.

Nagold. 1869

## Eisen- vitriol

empfehlen  
**Berg & Schmid.**

### Mädchen-Gesuch.

Ein älteres, christliches

## Mädchen

das selbständig einen Haushalt besorgen kann und auch etwas Landwirtschaft versteht, für sofort gesucht. 1912 Lohn nach Vereinbarung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Einem wenig gebrauchten

### Rinder- wagen verkauft

wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 1919

### Rinder- wagen,

1918 sehr gut erh., wie neu,  
zu verkaufen  
Wals, Schneider,  
Göndringen.

**Obacht Hausfrauen!**  
Alle Möbel werden wie neu durch Möbelputz  
„Wunderschön“  
Friedr. Schmid, Kfm.

1915 Nagold, den 31. Mai 1924.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns bei dem schweren Krankenlager und dem Heimgang unseres lieben unversehrten Sohnes und Bruders

### Hermann Brener

in so reichem Maße erfahren durften, insbesondere von seinem Prinzipal Herrn Wohlbold und Frau, für die trostreichen Worte des H. Stadtpfarrers, für die ehrende Kranzniederlegung leitens seiner Altersgenossen und Genossinnen, seiner Geschäftskollegen, des verehr. Radfahrervereins, sowie für die überaus zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte sagen den innigsten Dank

die trauernde Familie  
Joh. Brener.

Esslingen, den 30. Mai 1924.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

### Christian Sattler

entgegengebracht wurden, für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für den erhebenden Gesang des Kirchenchores, sowie für die Reuependen, besonders auch der Altersgenossen und Genossinnen sagen herzlichsten Dank

Friedrich Sattler mit Familie.

## Stuttg. Detektiv-Auskunftei

F. Rückert  
Königsplatz 2, D.  
vorm. G. Kaiser, Schillingstr. 4  
Fernsprecher 21377  
Hörnplatz

Kriminal-Fälle, Ermittlung über Verleihen, Verbrechen, Diebstahl, Diebstahl, Beobachtungen, Heirat, Privat-Geschäftsvermittlung etc.

Hochzeitskarten fertigt G. W. Zaiser.

# Rebart's Wander-Variete-Schau!

Die Seiltänzerfamilie Traber hier in Nagold im Stadtgarten eingetroffen und gab Frei-  
abends 8 1/2 Uhr ihre Eröffnungs-Vorstellung.

## Heute Samstag abends 8 1/2 Uhr grosse Vorstellung

### Sonntag nachmittag große Familien- und Fremden-Vorstellung, abends 8 1/2 Uhr Elite-Gala-Vorstellung

Ränker u. Ränkerinnen stellen Kunststücke vor. Zum Schluss einer jeden Vorstellung Begegnung des hohen Turnmeisters ausgeführt von dem besten Turnschlichter der Gegenwart. Eintrittspreise sind hier so reduziert, daß es sich jedermann leisten kann. I. Platz 1.50, II. Platz 1.—, Sitzplatz —.50. Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

NB. Welche das gesamte Publikum von Stadt und Land darauf aufmerksam, daß weiter aus 18 Personen bestehenden Truppe das gleiche Vertrauen geschenkt wird, wie vor 2 Jahren. Es laßt sich ein von Tag zu Tag

Die Direktion: W. Traber.

erhalten zu  
las. Bestellun  
sündliche  
und Hoffhet  
Bezug  
im Mai  
einzel. Tr  
Sta. Nr. 10  
Grundpreis  
Die einpalt  
gedruckten  
dren Raum  
stellige. K  
Goldmünze  
10 Goldm  
gericht. B  
Kochreze  
Vorf  
Nr. 128  
Die näch  
Juni, nach  
dahin die  
wird sich d  
Geschäftsso  
lung von  
In Ber  
handlungen  
da die Dre  
lungen für  
Reichstun  
bleiben soll  
Die vier  
die Arbeit  
werden für  
Um So  
biels die  
Im Co  
werde ist  
funde gefe  
Vor der  
der Deutsch  
nehmen zu  
soll endsch  
den, daß  
einem feind  
Der H  
Küchle ge  
Scheit in  
Polenar  
nach die  
überlegen.  
Der S  
Bis zur  
Englands  
schauung:  
stingten  
Begegnung  
schick an  
rechts zu  
durchaus  
Japan  
der Enfsie  
Tennan; si  
zu Deutsch  
ten  
Zwar er  
fanden. E  
beide Staat  
weil Japan  
kunen beide  
finden. In  
nein unte  
leinem gro  
veringste  
wischen G  
wägung  
und münd  
werden.  
Durch d  
ganze Aufm  
schlichen I  
Die wichti  
aufstellung  
en Schliche  
anstrebte  
wischen G  
Somme geöf  
wichtig an  
Wichtig die  
Guts, zu  
der im Ag  
süßlichen B  
reien. Auf  
Japan, die  
chte diese  
in japanis  
wer Bürger  
ist diese W  
Eude abrei  
Inwischen  
Sowjetunion  
Kriegsunge  
ren, aus ih  
Rückst. in  
Die herin  
gertrauen.  
übern. Ue

